

„Ihr müsst lauter werden ...

... und das Wertvolle an den Bädern betonen“. So oder so ähnlich habe ich es nun des Öfteren in vielen Gesprächen mit politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern gehört. Man muss eben die Notwendigkeit legitimieren – und das erfolgt in unserer Zeit insbesondere über mediale Präsenz. Vorbei die Zeiten, in denen Bäder selbstverständlich waren und sind.

Ja, unsere Bäder sind selbstverständlich Teil der Pflichtaufgabe Schulsport. In allen Lehrplänen steht als Ziel der vierten Klassen das sichere Schwimmen. Und das ist nicht das „Seepferdchen“, sondern das Schwimmbzeichen in Bronze. Dass dieses die Mehrheit der Kinder nicht schafft, ist erschreckend. Wenn Kinder in Mathematik oder Englisch das Klassenziel nicht erreichen, werden sie nicht versetzt; beim Sport scheint das nicht so wichtig zu sein. Auch hier gilt es wohl, mehr Bewusstsein für Bewegung und Gesundheit zu schaffen. Und ganz „nebenbei“ sind Bäder selbstverständlich mehr. Sie sind Orte zum Schwimmenlernen und damit zur Vermeidung von Gefahr für Leib und Leben. Sie sind Orte der Ausbildung für den Katastrophenschutz, der Prävention und nicht zuletzt Orte des sozialen Miteinanders. Sie sind schlicht Orte

des öffentlichen Mehrwertes – apropos: Haben Sie sich schon für unseren Public Value Award 2025 beworben? Weitere Infos dazu auf Seite 371.



Aber diese Selbstverständlichkeit reicht nicht aus. Wir müssen also lauter werden – jedoch ohne überzogene Forderungen. Es ist an der Zeit, maßvolle, umsetzbare Konzepte zu erstellen, die bedarfsorientiert und nachhaltig sind. Wir sind die Profis, die „der Politik“ aufzeigen müssen, was richtig und sinnvoll ist. In der Bäderallianz arbeiten wir sowohl Konzepte für ein zukunftsfähiges Bäder-Deutschland als auch eine Medienstrategie aus. Alle haben verstanden, dass es nur zusammen geht. Nie standen die Verbände so vereint zusammen und fordern abgestimmt, und damit politisch verlässlich, was wir brauchen. Nun gilt es, dass die neue Bundesregierung das umsetzt, was in der Arbeitsgruppe herausgearbeitet wurde. Wir brauchen die Förderung der „Bundesmilliarde“ für Sportstätten – und zwar jährlich. Es kann ja nur ein Versehen im Koalitionsvertrag sein, dass ein „jährlich“ fehlt.

Wenn wir lauter werden wollen, dann bedeutet das aber auch, dass die, die davon profitieren, einheitlich und geschlossen eine Kampagne finanziell und mit Ressourcen unterstützen müssen. Das sind aber weniger die Kommunen und Betreibenden, sondern eher Projektsteuerer, Planungsbüros und herstellende Firmen. Mit der Förderung aus Bund und Ländern wird ein weitaus Mehrfaches an Investitionen in den Kommunen umgesetzt. Dafür müssen wir nun alle zusammen lauter werden und deutlich machen, dass wir den in allen Medien bis hin zur Tagesschau benannten Sanierungsstau und die Schließungsszenarien auch angehen.

Ganz nebenbei müssen wir unsere Bäder selbstverständlich digitaler, automatisierter, personalunabhängiger und nachhaltiger machen. Wir zeigen in den Bädern als meist modernste Sportstätte oftmals auf, was alles möglich ist, und nehmen somit eine Vorreiterrolle ein.

Um die Beratung der Politik, aber auch unsere konzeptionelle Arbeit in den Bädern zu verbessern, schließen wir eine Lücke. Da es weder einen reinen Lehrstuhl für Bäderarchitektur, noch für -technik oder -betrieb gibt, haben wir in Grünwald einen neuen Ausschuss Wissenschaft gegründet (siehe Seite 404 ff.).

Gehen wir es an, in diesen herausfordernden Zeiten! Mit Ihrer und eurer Unterstützung werden wir lauter, stellen den Wert unserer Bäder heraus, schaffen mit Bund und Ländern eine Anschubförderung und setzen innovative, nachhaltige und zukunftsfähige Bäder um – ein neuer Bäderplan für Deutschland, nicht weniger als das ist unser gemeinsames Ziel.



Ihr/euer



Prof. Dr. Christian Kuhn,
Vorstandsvorsitzender der DGfDB